



Hauptbereich 4 Mission und Ökumene

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Pressemitteilung, 24. März 2015:

Evangelikale Initiative „Marsch des Lebens“ wirbt in Norddeutschland

Beauftragte der Nordkirche: „Ich rate Gemeinden von Beteiligung ab“

Hamburg (ce) – Die Beauftragte für Christlich-Jüdischen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche), Hanna Lehming, rät Gemeinden davon ab, sich an der Initiative „Marsch des Lebens“ zu beteiligen. Die vor allem von evangelikal-charismatischen Kreisen getragene Bewegung organisiert derzeit verstärkt auch in Norddeutschland sogenannte Gedenk- und Versöhnungsmärsche, auf denen Beteiligte die Strecke ehemaliger Todesmärsche nachgehen sollen, auf die viele KZ-Häftlinge bei der Räumung der Konzentrationslager 1945 geschickt wurden.

„Auch aus meiner Sicht steht hinter der Initiative ein fragwürdiges Konzept“, erläutert Hanno Billerbeck, zuständig für die kirchliche Gedenkstättenarbeit an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Das Konzept des „Marsch des Lebens“ gehe auf die neucharismatische evangelikale Freikirche „Tübinger Offensive Stadtmission“ und ihren Gründer Jobst Bittner zurück. Sein Buch „Die Decke des Schweigens“ gebe Aufschluss über seine geistlichen Grundlagen, von denen sich auch andere Landeskirchen in der Bundesrepublik bereits deutlich distanziert hätten, so Lehming. „Durch den Marsch des Lebens, so die dahinter stehende Vorstellung, sollen die durchwanderten Gebiete von (...) dämonischen Mächten befreit, die Orte wie auch die Menschen von dämonischer Belastung gereinigt und Gemeindegewachstum erreicht werden“, heißt es zum Beispiel in einer Stellungnahme der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

„Das Anliegen erscheint zunächst wichtig und unterstützenswert“, betonen Billerbeck und Lehming. Allerdings würden diese Gedenkstätten von der Initiative „Marsch des Lebens“ benutzt, um Sympathien einzuwerben für ein Weltbild, das sich gründet auf einem „Himmel- und-Hölle-Schema“, dem Glauben an Geister und Dämonen sowie einem theologisch fragwürdigem Konzept von Buße und Versöhnung.

Nach Recherchen Lehming und Billerbecks organisieren bislang im Bereich der Nordkirche folgende Gruppen einen „Marsch des Lebens“: die „Christlichen Israelfreude e.V.“ von Hamburg-Fuhlsbüttel nach Kiel, der „Arbeitskreis Marsch des Lebens Lübeck-Ostholstein“ von Lübeck nach Neustadt in Holstein, und ein Kreis um „Beth Emmaus“ von Ravensbrück nach Raben-Steinfeld (Mecklenburg).

Weitere Informationen:

Pastorin Hanna Lehming, Beauftragte für Christlich-Jüdischen Dialog der Nordkirche und Referentin für Christlich-Jüdischen Dialog im Zentrum für Mission und Ökumene in der Nordkirche, 040 88181-224, h.lehming@nordkirche-weltweit.de, www.christen-juden.de

Pastor Hanno Billerbeck, Leiter der Kirchlichen Gedenkstättenarbeit an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 040 428131-505, info@kirchliche-gedenkstaettenarbeit.de, www.kirchliche-gedenkstaettenarbeit.de/aktuelles

Claudia Ebeling, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum für Mission und Ökumene in der Nordkirche, 040 88181-415, c.ebeling@nordkirche-weltweit.de